5 Pfennig. Vormittags-Ausgabe.

Kriegs-Zeitung

5 Pfennig. Vormittags-Ausgabe.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachrisstraße 12 bis 14 bezw. Edlbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion u. Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1553, 423. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Neulander in Halle a/S.

Nummer 337 — Halle a. S., Donnerstag, den 29. Juli — 1915

100 000 Mann italienische Verluste am Isonzo.

Vollständiges Scheitern des zweiten Durchbruchsversuches.

(W. T. B.) Wien, 28. Juli. Amtlich wird verlautbart 28. Juli 1915:

Russischer Kriegsschauplatz:

Der Feind unternahm zwischen der Weichsel und dem Bug und bei Sokal eine Reihe heftiger, jedoch erfolglos Gegenstöße.

Westlich Iwangorod brach ein Vorstoß unter unserem Feuer zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern ermattete auch der gegen das Plateau von Doberdo gerichtete Angriff der Italiener. Stellenweise unterhielten sie noch ein heftiges Artilleriefeuer, anfonsten rafften sie sich nurmehr zu vereinzelten Vorstößen auf, die mühelos abgewiesen wurden.

In den Kämpfen großen Stiles trat somit eine Pause ein. Wie die erste, sonder teuch die ungleich gewaltigere zweite Schlacht im Görzischen mit einem vollständigen Mißerfolge des angreifenden Feindes, der diesmal in dem ungefähr 30 Kilometer breiten Raume zwischen dem Monte Saborino und der Küste sieben Korps mit mindestens 70 Infanterie- und Mobilmilizdivisionen einsetzte und um jeden Preis ohne Rücksicht auf Opfer an Menschen und Material durchzubrechen versuchte. Die

Gesamtverluste der Italiener sind auf 100 000 Mann einzuschätzen.

Erst die Geschichte wird die Leistungen unserer siegreichen Truppen und ihrer Führer in dieser Abwehrschlacht werten. Unerschütterlich und unerschüttert stehen sie noch immer dort, wie vor zwei Monaten den Feind erwarteten. Dies gilt nicht nur von den in zwei Schlachten heiß umstrittenen Stellungen im Görzischen, sondern von unserer ganzen, zur Verteidigung im Südwesten der Monarchie gewählten Kampffront.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 27. Juli früh unternahmen unsere leichten Kreuzer und Torpedoeinheiten einen erfolgreichen Angriff auf die Eisenbahnstrecke von Ancona bis Pesaro und beschoß die Stationsanlagen, Bahnhöfe, Magazine, Wachhäuser und Eisenbahnbrücken an dieser Küstenstrecke mit gutem Erfolge. Mehrere Lokomotiven und zahlreiche Waggons wurden demoliert, ein Bahnhofsmagazin in Fano geriet in Brand, der eine starke Explosion zur Folge hatte. Gleichzeitig belegten unsere Seeflugzeuge den Bahnhof, eine Batterie, Kasernen und sonstige militärische Objekte Anconas erfolgreich mit Bomben, wobei der Rangierbahnhof sehr stark beschädigt und viel rollendes Material zerstört wurde. — In einem Nachtangriff fand ein, noch auf 30 Seemeilen sichtbarer Brand. — Alle Einheiten sind ohne Verlust eingerückt. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Flottenkommando.

Genf, 28. Juli. „Guerre Mondiale" bespricht den Verlauf der ersten sechs Tage der Isonzoschlacht und sagt: Die Italiener wissen recht gut, daß ihr Stündlein geschlagen hat, wenn die Oesterreicher die Russen abgefertigt haben. Deshalb ihr verzweifeltes, aber fruchtloses Anstürmen gegen die Isonzofront. Aus brieflichen Mitteilungen über die Schlacht geht hervor, welch furchtbaren Verluste die Italiener bereits erlitten haben. Im Juli allein wurden ihnen drei Armeekorps außer Gefecht gesetzt. Die Lazarette von Piemont und der Lombardei sind mit Verwundeten überfüllt. (D. T. B.)

Eine Ansprache des Kronprinzen in den Argonnen.

(W. T. B.) Köln, 28. Juli. Der von der „Kölnischen Zeitung", nach dem westlichen Kriegsschauplatz entsandte Berichterstatter erzählte gestern im Argonnenwalde unter großen Eichen einem feierlichen Feldgottesdienst in Gegenwart von Abordnungen sämtlicher Regimenter, die am 13. Juli den siegreichen Sturm auf die Höhe 285 und La Ville Morte gemacht hatten und deren Fahnen mit Eichenlaub geschmückt, den Feldaltar umgaben, bei. Um 9 Uhr erschien der deutsche Kronprinz und begrüßte die Anwesenden. Generalfeldmarschall Graf Haeseler, Exzellenz v. Mudra, die übrigen Generäle und die Truppen. Der Gottesdienst begann mit dem niederländischen Dankgebet und der Lesung des 46. Psalms durch den Divisionspfarrer Karsten. Die Feldpredigt, die etwa ausführte, daß der Deutsche ein Held vor dem Feinde und ein Kind vor Gott sei, hielt Divisionspfarrer Langhäuser. Sie schloß mit dem Segen, während die Fahnen sich senkten und der rägliche Kanonendonner des Kampfes herüberscholl. Dann hielt der Kronprinz folgende Ansprache an die Truppen:

Kameraden! Ich benutze die Gelegenheit dieses Gottesdienstes, um euch den Dank des Kaisers und Königs und meinen eigenen an dieser Stelle auszusprechen. Nicht nur für den letzten Sturm, der schwere Opfer forderte, aber ein schönes Ergebnis brachte, sondern auch für die treue und hingebende Tätigkeit der ganzen elf Monate. Wir decken unseren Kameraden im Osten den Rücken und werden, so Gott will, es so lange noch tun, bis es möglich sein wird, mit unseren Gegnern, den Franzosen, gründlich abzurechnen. Daß ich mich dabei auf euch verlassen kann, das weiß ich und dafür danke ich euch hier. Se. Majestät der Kaiser und König, unser oberster Kriegsherr, Hurra, Hurra, Hurra!

Hierauf wurden dem Kronprinzen die zur Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz bestimmten Offiziere und Mannschaften (17 erster und 457 zweiter Klasse) vorgestellt. Der Kronprinz überreichte jedem Einzelnen das Ehrenzeichen persönlich, drückte ihm die Hand und sprach einige Worte mit ihm. Hierauf zogen die Truppen im Parademarsch vorüber. Eine besondere Bewirtung aus den Feldküchen schloß sich daran, dann kehrten die Truppen in ihre Stellungen zurück.

Keine Antwortnote an Amerika.

Wie die „Voss. Ztg." zu melden weiß, wird die deutsche Regierung die letzte amerikanische Note zunächst nicht beantworten. Der U-Bootkrieg wird mit allem Nachdruck fortgeführt.

Deutsche Flugzeuge über Warschau.

(T. U.) Genf, 28. Juli. Petersburger Meldungen zufolge überlegen deutsche Flugzeuge gestern Warschau mit der Aufgabe, durch Bombenwürfe eine Weichselbrücke zu zerstören. Durch herabgeschleuderte Bomben wurden mehrere Militär- und Zivilpersonen getötet.

Streikbewegung in den Petersburger Munitionsfabriken.

Genf, 28. Juli. Pariser Meldungen wissen von nicht unbedeutlichen Streiks zu berichten, die in mehreren Petersburger Werken und Fabriken ausbrachen, die mit Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigt sind. Der Kommandant der Petersburger Armee, General Rußki, ließ sofort durch öffentliche Anschläge zur Wiederaufnahme der Arbeit auffordern und befahl, die strengsten Maßnahmen zu ergreifen, damit die Betriebe keine Störung erleiden. Trotzdem müssen mehrere Werke noch mit halbem Personal arbeiten. (B. T.)

Bericht des russischen Generalstabs.

(W. T. B.) Petersburg, 28. Juli. Das Große Hauptquartier meldet: Zwischen Düna und Niemen keine Veränderung. Kavallerie- und Vorhutgefechte dauern fort. Südwestlich von Kowno wurde der Feind in der Nacht zum 27. Juli über den Fluß Jesia zurückgetrieben. — An der Narewfront nahm die Hartnäckigkeit der Kämpfe in dem Abschnitt zwischen der Umgebung des Dorfes Dobrolenka und der Umgegend der Festung Nowo-Georgiewsk am 25. und 26. Juli zu. Die Offensive des Feindes auf dem linken Narewufer wurde durch unseren kräftigen Gegenangriff aufgehalten. Viele Dörfer und Gehöfte gingen abwechselnd von einer Hand in die andere über. In dem Walde östlich von Rojan wird der Kampf sehr heftig. Am 26. Juli warf der Feind dort überall von Sieradz starke Reserven in den Kampf. An beiden Narewufern machten wir erfolgreiche Angriffe und zwangen einige Truppenteile des Feindes zu ungeordnetem Rückzug. In der Umgegend des Dorfes Zeppelin (??) machten wir 700 Deutsche zu Gefangenen und erbeuteten einige Maschinengewehre. Ein Gegenangriff des Feindes von dem Dorfe Konstantinow wurde mit Hilfe von Panzerautomobilen abgewiesen. Auf dem linken Weichselufer warfen wir in den Morgenstunden des 26. Juli den Feind, welcher eine Annäherung an die Front Nadarzyn—Blaszene versuchte, durch einen gelungenen Bajonettangriff zurück. Zwischen Weichsel und Wieprz herrscht mehr Ruhe. Oestlich vom Wieprz bis zum Bug dauert der Kampf fort. In der Gegend von Rakolupy, Maidon und Ostrowska machten die Deutschen am Abend des 26. Juli Angriffe mit starken Kräften und nahmen einen Teil unserer Schanzen, wurden aber durch einen Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Die Angriffe der Deutschen nördlich Hrubieczow zeichneten sich andauernd durch einen ganz besonderen Nachdruck aus, aber wir wiesen sie stets zurück. In der Umgegend des Dorfes Annapol machten unsere Truppen einen lebhaften Gegenangriff. Am Bug heftige Kämpfe in der Gegend Sokal—Poturzica, wo der Feind einen Teil seiner Truppen auf das rechte Ufer herüberzuführt hatte. Zwischen Dnjestr und Pruth fruchtlose feindliche Teilangriffe. —

Auf dem Schwarzen Meere haben unsere Torpedoboote die Hafenanlagen von Samsun, Ume und Riza beschossen und an der kleinasiatischen Küste über 150 Segelfahrzeuge zerstört. (?)

Die deutschen Zivilgefangenen in Frankreich.

(W. T. B.) Berlin, 28. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt über die Lage der deutschen Zivilgefangenen in Frankreich:

Wie die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika mitteilt, hatt ein Vertreter der amerikanischen Botschaft in Paris die Zivil-Gefangenenlager in Frankreich besucht und über die verschiedenen Mißstände berichtet. Diese Wahrnehmungen sind der französischen Regierung mitgeteilt und von dieser untersucht worden. Nach jetzt eingehenden Berichten hat die französische Regierung die vorgebrachten Klagen durchweg als berechtigt erkannt und für Beseitigung der Mißstände Anordnungen getroffen.

(T. U.) Paris, 28. Juli. Nach einer Blättermeldung erklärte der Kriegsminister auf Anfrage, daß die in Algier internierten deutschen Kriegsgefangenen genau so wie die in Frankreich selbst untergebrachten behandelt würden.

Hervés „Guerre Sociale" beschlagnahmt.

(W. T. B.) Genf, 28. Juli. Blättermeldungen zufolge ist in Paris die „Guerre Sociale", welche trotz des Verbotes der Zensurbehörden einen Artikel Hervés mit der Ueberschrift „Regierung und Oberkommando" veröffentlicht hatte, beschlagnahmt worden.

Die Riesenarbeit der U-Boote.

(W. T. B.) London, 28. Juli. (Reuter.) Die Fischdampfer „Salacia" und „Iceni" sind gestern von Unterseeboten versenkt worden. Die Besatzungen wurden in Lowestoft gelandet.

(W. T. B.) London, 28. Juli. (Reuter.) Der dänische Dampfer „Elfe" hat in Tynemouth die Besatzung der norwegischen Bark „G. P. Harbitz" gelandet, die am Sonntag von einem deutschen Unterseeboot in Brand gesteckt worden war.

(W. T. B.) London, 28. Juli. Reuter meldet aus Lowestoft: Das Fischerfahrzeug „Westmordho" ist in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung landete in Lowestoft.

(W. T. B.) London, 28. Juli. (Reuter.) In Grimsby landete die Besatzung der norwegischen Bark „Stagnedalen", die von einem deutschen Unterseeboot am Sonntag in Brand gesetzt worden war. Die Besatzung erhielt zehn Minuten Zeit, um das Schiff zu verlassen, und wurde dann von dem schwedischen Dampfer „Loke" aufgenommen.

(W. T. B.) London, 28. Juli. (Reuter.) Ein dänisches Unterseeboot versenkte am Montag in der Nordsee den schwedischen Dampfer „Emma" und die dänischen Schoner „Maria", „Neptunus" und „Jena". Die Besatzungen sind heute in Blyth gelandet. (Die Schiffe werden Bannmare an Bord gehabt haben.)

Eine schwedische Brigg in Brand geschossen.

Kalmar, 28. Juli. Die schwedische Brigg „Fortuna", die von Halmstadt nach Westhartlepool unterwegs war, wurde in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot in Brand geschossen. Die Besatzung wurde an Bord des Unterseebootes genommen und sodann auf einen gekaperten norwegischen Dampfer überführt, der nach Cuxhaven gebracht wurde. Es ist anzunehmen, daß die „Fortuna" Bannware an Bord hatte. (B. T.)

Kanonade an der Yser.

Haag, 28. Juli. Aus Oostburg wird gemeldet: Seit 24 Stunden ist eine außerordentlich heftige Kanonade aus der Richtung der Yserlinie zu hören. Von Zeit zu Zeit erfolgen schwere Explosionen. In der Nacht vom Montag zum Dienstag haben die Geschütze keinen Augenblick geschwiegen. Ab und zu erscheint es, als ob aus schweren Geschützen Schnellfeuer abgegeben wird. Die ganze Nacht hindurch war die Finsternis durch Leuchtkugeln und Scheinwerfer erhellt. (D. T. B.)

„Lion" vor den Dardanellen.

Athen, 27. Juli. Nach Privatmeldungen aus Mytilene sind vorige Woche die beiden Dampfer „Aquitania" und „Mauretania" mit Truppen in Mudros angekommen. Die Truppensendungen werden fortgesetzt. Auch der Ueberdreadnought „Lion" ist in Mudros angekommen. Er wird in den nächsten Tagen nach der Bucht von Saros fahren. Im Vorhafen von Mudros liegt „Agamemnon" mit 4—5 Riffen im Bug; ein Schornstein ist fortgerissen. Ferner befinden sich in Mudros zwei russische Panzerkreuzer und ein Zerstörer. (B. Z.)

Der „Lion" wurde, wie erinnerlich, aus dem Seegefecht an der Doggerbank am 24. Januar schwer beschädigt heimgeschleppt. Trotz der Reparatur zählt er jetzt offenbar nicht mehr zur erstklassigen Flotte, sondern wurde nach den Dardanellen gesandt, wo nach Churchills Erklärung von den Engländern nur die überflüssige Flotte verwendet wird, woran jedoch wahr ist, daß auch Schiffe von geringer Manövrierfähigkeit vor den Dardanellen, wo lediglich die artilleristische Wirkung in Betracht kommt, verwendbar sind.

Der empörte „Rauhreiter".

(W. T. B.) Paris, 28. Juli. „Petit Parisien" meldet aus Newport: Als Roosevelt von der Torpedierung des amerikanischen Schiffes „Leelanow" erfuhr, rief er aus: „Das ist eine schreckliche Belegung. Dies ist die Lage, in die uns die Politik des Friedens um jeden Preis geführt hat. Welcher Amerikaner, der eine Unze roten Blutes in den Adern hat, wird nicht die von Deutschland gewollte Beleidigung fühlen, die durch die völlige Widersinnigkeit des letzten Angriffes noch erschwert wurde!"

Unruhen in ganz Indien.

Amsterdam, 28. Juli. Hier eingegangene amerikanische Zeitungen enthalten folgende Nachricht aus Manila vom 5. Juli: Offiziere und Fahrgäste des hier eingelaufenen spanischen Postdampfers „Alicante", welcher unterwegs Aden, Colombo (Ceylon) und Singapore berührt hat, berichten über ernste Unruhen in ganz Indien. Mehrere Aufstände hätten stattgefunden. In Colombo sollen revoltierende Eingeborene von englischen Truppen streng bestraft worden sein, nachdem mehrere Engländer ermordet und Läden geplündert worden waren. Man habe das Kriegsrecht verkündigt, die Europäer bewaffnet, die militärisch-tauglichen englischen Untertanen in die Armee eingestellt und Vorbereitungen getroffen, die weißen Frauen und Kinder nach Australien zu bringen. (L.-A.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853246-191507292/fragment/page=0001

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 28. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nordwestlich von Soissons wurden einzelne von früheren Kämpfen her noch in der Hand der Franzosen befindliche Teile unserer Stellung nachts von schlesischen Truppen erstürmt. Vier Maschinengewehre sind erbeutet.

In den Vogesen fanden in der Linie Lingekopf—Barenkopf erbitterte Kämpfe statt. Französische Angriffe wurden durch Gegenstoß nach mehrstündigem Nahkampf zurückgeschlagen. Dabei sind auch die vorgestern abend verlorenen gegangenen Gräben am Lingekopf bis auf ein kleines Stückchen von uns zurückgewonnen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Mitau und dem Njemen wurden gestern noch etwa 1000 versprengte Russen zu Gefangenen gemacht.

Oestlich und südöstlich von Rozan schreitet unser Angriff vorwärts. Gworowo wurde genommen.

Nördlich von Serock beiderseits des Narew und südlich von Rasielsk setzten die Russen ihre Gegenangriffe fort; sie scheiterten völlig. Der Feind ließ hier und bei Rozan 2500 Gefangene und sieben Maschinengewehre in unserer Hand.

Vor Warschau wurde westlich von Blonie der Ort Pierunow von uns erstürmt. In der Gegend südwestlich von Gora Kalwarja wird gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage bei den deutschen Truppen ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Notiz des W. T. B.: Pierunow liegt 24 Kilometer westlich von der Fortlinie von Warschau.

Der wachsende Druck der großen „Zange".

Der Kriegsberichterstatter Lennhoff brachtet der „B. Z." aus dem k. und k. Kriegspressequartier, 27. Juli:

Das bisher überblickbare Hauptergebnis der noch in vollem Gange befindlichen polnischen Riesenschlacht ist, soweit der südliche Abschnitt der Gesamtfront von der Pilica-Mündung bis zum Dnjestr in Frage kommt, zunächst die Aufrollung des russischen Zentrums von Südwesten her. Die Wirkung dieser Operationen, zu der der Stoß der Armeen Hindenburgs das notwendige Gegenstück bildet, ist die, daß das Gros der russischen Armeen sich nunmehr zwischen Ostrolenka und Chwin wie in einer Zange befindet, die mit langsamem Hebeldruck, aber sicher, ihr Zermalmungswerk übt. Alle Versuche der Russen, diesem Druck Widerstand zu leisten oder ihn gar mit entsprechendem Gegendruck zu überwinden, sind gescheitert und haben kaum vorübergehend entlastend gewirkt.

Die Hauptbemühungen der Russen richteten sich zunächst trotz der unmittelbaren Gefahr für Warschau und Nowo-Georgiewsk gegen das südliche Zangenglied, das von Truppen Mackensens und Erzherzog Josef Ferdinands gebildet wird, in der Erkenntnis der besonderen Wichtigkeit, die den bedrohten Bahnverbindungen auch für die Situation im nördlichen Teil des Festungsvierecks zukommt, und in der weiteren Erkenntnis, daß ein durchgreifender Erfolg der Verbündeten von Süden aus Brest-Litowsk gefährden würde, das offenbar dazu ausersehen ist, Hauptstützpunkt einer künftigen Aufnahmestellung zu werden. Die weiteren Anstrengungen der Russen gingen dann gegen die Front an der Zlota-Lipa. Den zwischen Weichsel und Bug vorrückenden Kräften in die Flanke fallen zu können, war das Ziel dieser Hoffnungen. Aber der Schild, den die Armee Boehm-Ermolli vor dieser Flanke hielt, fing alle Hiebe auf. Trotz der Heftigkeit der Offensive führten wiederholte Gegenstöße zu Erfolgen.

Die Anstrengungen der Russen gegen die Armee Pflanzer-Baltin am Dnjestr sind zur Ruhe gekommen.

Der englisch-amerikanische Noten-Austausch.

(W. T. B.) London, 28. Juli. Einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Washington zufolge hat Staatssekretär Grey dem Staatssekretär Lansing in einem Telegramm mitgeteilt, daß die englische Regierung eine neue Note an die Vereinigten Staaten vorbereite, und ihn ersucht, die gestern abgesandte Note nicht vor dem Eintreffen der neuen Mitteilungen zu veröffentlichen.

Sollte es zum Kriege mit Amerika kommen . . .

(z. B.) Amsterdam, 28. Juli. Der Korrespondent der „Daily Mail" schließt einen Drahtbericht wie folgt: Sollte die gegenwärtige Krise zum Kriege führen, so würde Amerika viel größeren Gefahren ausgesetzt werden wie England. Abgesehen von der ungeheuren Masse der deutschen Bevölkerung in den Vereinigten Staaten und den Hunderten von Spionen und deutschen Parteigängern, dienen in jedem Regiment im Osten wie im Westen eine große Zahl von Deutsch-Amerikanern. Die Elite-Regimenter Neuyorks bestehen ganz und gar aus Deutsch-Amerikanern, die die feinen Exerzierplätze und Waffensäle dieser Regimenter als ausgezeichnete „Turnplätze" ansehen.

(z. B.) Köln, 28. Juli. Aus Washington wird der „Kölnischen Zeitung" gemeldet: Man gewinnt den Eindruck, daß die an Deutschland gerichtete Note die öffentliche Meinung beriedigt. Aus den Erörterungen sind zwei Punkte hervorzuheben, zunächst, daß die bisherige Behandlung des „Lusitania"-Falles es Amerika unmöglich machte, in dem Krieg eine Vermittlerrolle zu spielen, sodann, daß Deutschland, wenn es sich nicht in der Lage sehe, eine günstige Antwort auf die Wünsche und Beschwerden Amerikas zu geben, am besten überhaupt nicht in der Antworten sollte, um eine weitere Erregung der öffentlichen Meinung in Amerika zu vermeiden.

Rückberufung der amerikanischen Roten Kreuz-Missionen.

(z. B.) Wien, 28. Juli. Die amerikanische Regierung ruft die Missionen des amerikanischen Roten Kreuzes in Wien und Budapest, wie alle ähnlichen Missionen in Europa, nach genau einjähriger Tätigkeit am 1. Oktober ab, weil die finanziellen Mittel des amerikanischen Roten Kreuzes den an die europäische Missionen gestellten Anforderungen nicht gewachsen sind. Die hiesigen Kosten belaufen sich auf 50 Millionen Kronen. Das amerikanische Rote Kreuz wird jedoch auch weiterhin den kriegführenden Ländern nach Kräften Sanitätsmaterial zusenden.

Eine wertvolle englische Feststellung.

London, 28. Juli. „Daily Mail" betont, daß das Unterseeboot das amerikanische Schiff „Leelanow" angerufen, gewarnt und der Mannschaft reichlich Zeit gelassen habe, in die Boote zu gehen und einen Teil ihrer Habseligkeiten mitzunehmen.

Der Untergang des französischen Unterseebootes „Mariotte".

(z. B.) Genf, 28. Juli. Ueber den Verlust des französischen Unterseebootes „Mariotte" vor den Dardanellen wird aus Paris gemeldet: „Mariotte" war dazu bestimmt, ein englisches Unterseeboot abzulösen. Die Stelle, wo die „Mariotte" Vorräte einnahm, wurde fraglos verraten, und ihre Verfolgung hierdurch ermöglicht. Der Kapitän der „Mariotte" zählte zu den drei vorzüglichsten Befehlshabern des französischen Unterseebootgeschwaders.

Die italienischen Verluste in Tripolis.

Wien, 28. Juli. Das Achtuhrblatt meldet: Nach einer von italienischen Zensor zugelassenen Nachricht in der „Italia" betragen die Verluste der Italiener in Tripolitanien 8400 Tote, 4000 Verwundete und über 5800 Vermißte. Ueber das Schicksal des restlichen Teils der Schutztruppe herrscht Besorgnis.

Die tapferen Steirer.

(z. B.) Wien, 28. Juli. Wie Grazer Blätter melden, hat ein steirisches Landsturm-Bataillon, am Bug kämpfend, 132 Tapferkeitsmedaillen an einem Tage erhalten. Die Steirer haben den verzweifelten Stößen der Russen vier Tage lang gegen eine sechsfache Uebermacht nicht nur standgehalten, sondern diese schließlich auf das andere Ufer des Bug gedrängt.

Die befriedigende Lage der Reichsbank.

(W. T. B.) Berlin, 28. Juli. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte der Vizepräsident des Reichsbankdirektoriums, Dr. v. Glasenapp, an Hand der vorliegenden letzten Wochenberichte aus, daß die Lage der Reichsbank im Zusammenhang mit der überaus günstigen Entwicklung der wirtschaftlichen und Geldmarktverhältnisse in Deutschland als in jeder Hinsicht befriedigend angesehen werden könne.

Riga und Dünamünde
Rigascher Meerbusen
Werste
Magnusholm
Düna
Dünamünde
Mühlgr.
Alnusch-Dünamünde
Baldersee
Grundingshöhe
Alexandershöhe
Mile
Dragunsnot
Kimsel
Marienhospital
Neudorf
Mühlenthal
Bolderaa
Brigadenhof
Riga
Kl. Schmerle
Sassenhof
Sarkanrogs
Bikernieki
Thereseberg
Grenzhof
Pierre
Dünamünde
Riga
Kl. Alexandershöhe
Bolderaa
Mühlgr.
Alnusch-Dünamünde
Grundingshöhe
Dragunsnot
Kimsel
Marienhospital
Brigadenhof
Kl. Schmerle
Pierre
Sassenhof
Bikernieki
Thereseberg
Grenzhof